Wenn

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 36

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wie das schäumt – wie das mundet!

MALTI BIER®
ohne Alkohol sans alcool

MALTI 65
ein rassig-prickelndes Bier ohne Alkohol!

MALTI-Brauerei der OVA Affoltern am Albis

Hans Gfeller BSR / Rolf Weibel

naturrein

Rössli
2 x fermentiert*
darum so mild

* Die natürliche Fermentation (Gärung) fördert die besten Eigenschaften des Tabaks. Die 2malige natürliche Gärung macht den Tabak besonders mild und angenehm, darum bevorzugen Raucher unserer Zeit den genussvollen Rössli Habana 2×5 Fr. 2.–.

Superstargagen

Aus dem Geburtsland des ‹Yé-Yé› kamen nicht gerade die Beatles selbst, aber doch so etwas in dieser Art zu uns: Cliff Richard, Schlagersänger und englischer Plattenmillionär, beehrte das Zürcher Hallenstadion mit einem Gastspiel. Außer der ‹Vortragskunst› scheint er von seinen Vorbildern vor allem die Kunst der Gagenforderung gelernt zu haben. Wenn man liest, daß er für den Abend 50 000 Franken verlangte und daß er sich für den Aufenthalt in Zürich zwei schwarze Cadillacs ausbedungen hatte, dann ist es an uns, «jeh! jeh!» auszurufen, denn die Dreistigkeit dieser Heulbojen ist nicht mehr zu überbeateln. bi

Verlockend

An einem Zürcher Ball wurde in einer Barecke Irish Coffee mit den Worten angepriesen:

«Rahm frisch wie die irischen Flüsse, Kaffee stark wie die Hand des Freundes, Zucker süß wie die Zunge des Schmeichlers, Whisky würzig wie der Humor der Iren.» fh

Neues Thunerseeschiff?

Immer wieder lockt es uns in den Schadaupark am untern Ende des Thunersees, und bisweilen führen wir Gäste hin, die den Park noch nicht kennen. Ist es nicht, als schwebe über dieser Oase der Schönheit noch etwas vom Geiste Heinrich von Kleists und Johannes Brahms', die beide in Thun Ruhe und Erholung suchten? Da gibt es gepflegte Rasenteppiche, verborgene Bosketts, herrliche Ausblicke über den See zu den leuchtenden Alpengipfeln. Der Pflanzenfreund bewundert exotische Gewächse wie den Trompetenbaum, den Perückenstrauch und die Sommerkastanie, deren weiße Blütenähren in der Abendkühle wie nach Geißblatt duften. Im Beet längs der Aare bildet der klassische Akanthus reichblühende Gruppen, und hohe Stockrosen schauen uns mit roten, gelben und weißen Malvenblüten an.

Während wir das alles stillvergnügt betrachten und genießen, sehen wir durch das Gebüsch etwas Weißes sich bewegen. Ein Schiff kommt den Aarekanal heraufgefahren und schickt sich an, in den See zu stechen. Noch können wir von unserem Platz den Namen des Schiffes nicht lesen, doch schon kommt uns unser jugendlicher Feriengast zuvor und ruft begeistert: «Beatle!»

Es war das Schiff ‹Beatus›. hf

Wenn die Männer nichts mehr zu klatschen haben, klatschen sie darüber, wieviel die Frauen klatschen ... ● Die Seite der Frau

Wenn sich Männer der Politik und Wirtschaft, der Kunst oder Wissenschaft an einen Tisch setzen oder in kleinen Gruppen beieinander stehen und Gespräche miteinander führen, so nennt man das ‹Gedankenaustausch›. Wenn sich zwei Frauen im Treppenhaus begegnen – die eine mit dem Abfallkübel von oben, die andere mit dem Marktnetz von unten kommend – und sich über die Zubereitung von Braten unterhalten, so ist das noch lange kein Gedankenaustausch ... ● Genossenschaft

Wenn es alle Männer gleich machen wie mein Mann, dann sind sie Klatschbasen ... ● Frauen-Spiegel

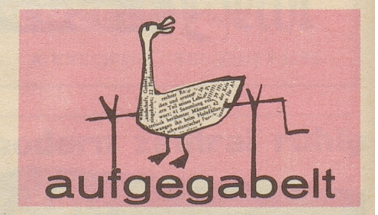
Hat etwas

Für die Juroren bei Schönheitswahlen hat ein Spaßvogel den Ausdruck ‹Linienrichter› geprägt. EG

Dies und das

Dies gelesen: «Geburtenrückgang in Italien.»

Und *das* gedacht: Kunststück – wenn die Italienerinnen in der Schweiz gebären! Kobold



Etwas doppelsinnig kamen mir die von einem Hühnerhof inspirierten Modelle des Hauses Dior vor: Kapuzen und Kragen aus Hahnenfedern, ein Perlhuhn-Pullover und ein Perlhuhn-Mantel, ein imitierter Hahnenkamm als Krönung einer Turmfrisur und ähnliche Scherze. Ob Marc Bohan damit wohl andeuten wollte, daß manche Frauen Hühner seien? Oder ob es ihm selber gelegentlich etwas hühnerhaft zumute ist? Immerhin erntete auch er von meinen modisch versierten Kolleginnen ganz nett viel Applaus. «Endlich wieder ein neues Vieh – Verzeihung: ein neues exklusives Material – auf dem Modemarkt», schrieben diese Hühner.

Charlotte Peter (Zürcher Woche)